

## In memoriam



Prof. Willi Berger †

### Prof. Willi Berger, ehemaliger Diabetologe am Universitätsspital Basel

Am 17. September 2007 ist Prof. Willi Berger, bis 1998 Leiter der Diabetologie am Universitätsspital Basel, im 74. Altersjahr nach längerer Krankheit verstorben.

Willi Berger hat in über 30 Jahren in Basel die Diabetologie aufgebaut und sie von einem Einmannbetrieb zu einer ausgesprochenen Teamdisziplin entwickelt.

Seine Begeisterung für Diabetologie wurde in Zürich geweckt, er war Schüler des bekannten Diabetologen Georg Constam, und seine Einstellung zum Diabetes und zum Diabetiker wurde wesentlich durch Constam geprägt. Beide hatten als oberstes Ziel, den Diabetes und damit die Blutzuckerwerte möglichst gut unter Kontrolle zu halten, um die Patienten vor Komplikationen zu bewahren. Sie erreichten dies mit Subtilität und Beharrlichkeit. Während Constam Strenge und Disziplin walten liess, setzte Willi Berger auf einführende, aber bestimmte Zusammenarbeit mit dem Patienten.

Willi Berger hat als erster die Bedeutung der ambulanten Schulung des Diabetikers erkannt – Basel hatte die erste Diabetesberatungsstelle in der Schweiz. Schon früh hat er Pflegende in die Beratung miteinbezogen und das Kurrikulum der heutigen Ausbildung von Diabetesfachberaterinnen wesentlich geprägt. Die Bedeutung der Patientenschulung im Team und psychologische Aspekte der Erkrankung hat er früh erkannt. 1980 hat er Gruppenseminarien für Diabetiker eingeführt; die von ihm geprägten Kurse in funktioneller Insulintherapie wurden von zahlreichen Patientinnen und Patienten besucht. Sie können damit ein freieres und selbständigeres Leben trotz Insulintherapie führen und zudem ihre Stoffwechselkontrolle und insbesondere ihre Lebensqualität erheblich verbessern.

Willi Berger hat darauf hingewiesen, dass die Weiterbildung von Assistenzärzten/-ärztinnen in Diabetologie in Schweizer Spitälern ungenügend war, da sie zuwenig auf die Bedürfnisse ambulanter chronisch Kranker einging. Er hat deshalb Weiterbildungskurse für Assistenzärzte ins Leben gerufen, die heute noch grossen Anklang finden.

Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit befasste sich Willi Berger in seiner Habilitationsschrift mit dem Wirkungsmechanismus der Biguanide – er wies als einer der ersten auf ihre Gefahren (Laktatazidose) hin. Ein weiteres Thema waren die diabetischen Notfallsituationen; er hat auf die Bedeutung der zuwenig erkannten Hypoglykämien unter Sulfonylharnstofftherapie aufmerksam gemacht. Die frühe Erkennung von diabetischen Entgleisungen (Coma diabeticum) mittels Tränenglukose- und -ketontest war damals eine wichtige Entdeckung für die Notfallmedizin.

Als in den 80er Jahren rekombinante Insuline eingeführt wurden, untersuchte er die Frage der verminderten Hypoglykämiewahrnehmung unter Humaninsulin im Vergleich zu Schweineinsulin, eine Arbeit, die zu einer Publikation im «Lancet» führte und eine kontroverse Diskussion über die Bedeutung neuer Insuline auslöste. Berger scheute sich nicht, gegen bestehende Dogmen oder die Interessen der Pharmaindustrie anzutreten, wenn er von der Sache her überzeugt war.

Viele Arbeiten entstanden im Rahmen von Dissertationen; Willi Berger hat zahllose Stunden mit Dissertanden verbracht und in ihnen damit eine nachhaltige Zuneigung zur Diabetologie geweckt.

Willi Berger hatte auch enge Beziehungen zu seiner grossen Familie. Eine weitere Passion war neben der Diabetologie die klassische Musik – er war ein begeisterter Violinist im Ärzteorchester «Medici». Die Musik gab ihm Erholung und neue Energie für kreative und originelle Ideen, die er in seinen klinischen Projekten umsetzte.

Willi Berger hat die Diabetologie und viele Schüler sowohl in der Schweiz als auch im angrenzenden Ausland nachhaltig geprägt. Die Spuren seines Wirkens werden auch nach seinem Hinschied noch lange sichtbar sein.

*Prof. Ulrich Keller,  
Endokrinologie, Diabetologie  
und klinische Ernährung,  
Universitätsspital Basel*